

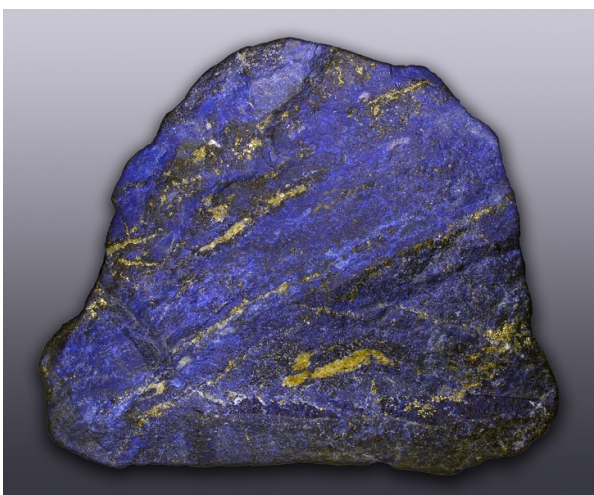
# Gottesdienst am Sonntag, 31. Okt. 2021, 10.00 Uhr

Reformierte Kirche Fislisbach, Claudia Daniel-Siebenmann

## Die Edelsteine in der Bibel

**Eingangswort:** *Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.*

**Begrüßung:** Mit diesem Vers aus dem 2. Petrusbrief (3,13) heisse ich sie alle ganz herzlich zum heutigen Gottesdienst willkommen. Einen neuen Himmel und eine neue Erde erwarten wir – eine neu gestrichene Kirche haben wir für die Zwischenzeit schon mal bekommen. Als wir vor drei Wochen mit dem Maler gemeinsam die Farben ausgewählt haben, hat er uns einen langen, langen Vortrag über Farben gehalten. Für die Kirche wurden natürliche Farben verwendet. Das Blau des breiten Kreuzes hier im Hintergrund enthält vermahlene Lapislazuli. Dieser und andere Edelsteine werden auch an mehreren Stellen in der Bibel erwähnt. Und genau diesen Bibelstellen möchte ich heute im Gottesdienst nachgehen. Der Gottesdienst hat also keinen roten Faden, sondern einen blauen Faden.



**Lesung:** Als Lesung lese ich aus der Offenbarung des Johannes, Kapitel 21 in der Übersetzung der Zürcher Bibel:

*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und die heilige Stadt, ein neues Jerusalem, sah ich vom Himmel herabkommen von Gott her, bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: Siehe, die Wohnung Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird mit ihnen sein, ihr Gott. (Offb 21, 1-3):*

*Und der Engel führte mich durch den Geist auf einen grossen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie vom Himmel herabkam, von Gott her. [...] Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine, und darauf stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. (Offb 21, 10-14)*

*Und ihr Mauerwerk war aus Jaspis, und die Stadt war aus reinem Gold, das war wie reines Glas. Die Grundsteine der Stadtmauer waren aus je einem Edelstein kunstvoll gefertigt: Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Lapislazuli, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Karneol, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst. (Offb 21, 18-20)*

Amen.

### **Predigt:**

Liebe Gemeinde, Ich habe es bereits in der Begrüssung gesagt: Unsere Kirche ist frisch gestrichen worden. Vermahlener Lapislazuli ist in der blauen Farbe der Wand enthalten. Lapislazuli – schon das Wort klingt geheimnisvoll! Dieser Name kommt vom lateinischen Worten für Stein – Lapis – und vom arabischen Wort für blau – lazulum. Lapislazuli: heisst also blauer Stein. Der Lapislazuli ist kein eigenständiges Mineral, sondern eine Mischung aus verschiedenen Mineralien. Je nach Zusammensetzung kann der Lapislazuli unterschiedliche Farbtöne haben: von hellem himmelblau bis zu dunklem violett-blau. Das Mineral Lasurit gibt die blaue Farbe, oft ist auch Pyrit enthalten, welches goldfarbene Punkte oder Adern bildet. Das wird in der Bibel – im Buch Hiob – ziemlich gut beschrieben (Hiob 28, 6 Zürcher Bibel): *«Ihr Gestein ist der Ort des Lapislazuli, und Goldstaub findet sich darin.»*

Im hebräischen Text wird hier das Wort Sappir verwendet, in der griechischen Übersetzung Sappheiros. In vielen Bibelübersetzungen steht daher Saphir. Aber der Stein, den wir heute als Saphir bezeichnen, war in biblischen Zeiten noch gar nicht bekannt. Das Wort Saphir war noch bis ins 18. Jahrhundert eine Sammelbezeichnung für alle blauen Steine – eben hauptsächlich für Lapislazuli. Überall, wo in der Bibel Saphir steht, sind eigentlich Lapislazuli gemeint.

Für die Predigt habe ich also mich auf die Suche nach Lapislazuli – und nach anderen Edelsteinen - in der Bibel gemacht: Edelsteine werden in der Bibel immer da erwähnt, wo Gott einen Ort der Begegnung mit seinen Menschen schafft. Das ist eigentlich die Kurzzusammenfassung der ganzen Predigt: Edelsteine werden in der Bibel immer da erwähnt, wo Gott einen Ort der Begegnung mit seinen Menschen schafft. Diese Orte gehen wegen der Ungeduld der Menschen aber immer wieder verloren und Gott muss es unzählige Male immer wieder neu versuchen:

In der Lesung haben wir eine Stelle aus der Offenbarung gehört. Die Offenbarung ist das letzte Buch der Bibel, und Kapitel 21 das vorletzte Kapitel. Der Seher Johannes beschreibt das himmlische Jerusalem. Es ist seine Vision, von dem was kommen wird. Die Verheissung und das Versprechen Gottes. Es ist das Ziel, sozusagen. Aber ich will die Geschichte der Edelsteine anders beginnen. Ich muss im Anfang beginnen.

«*Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde*» (1. Mose 1,1). Das ist der erste Satz der Bibel. Da fang ich mal an. «*Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.*» Da beginnt die Geschichte, die mit der Offenbarung endet. Gott schuf die Menschen, er blies ihnen Atmen ein. und er setzte sie in den Garten Eden. Im 1. Buch Mose, Kapitel 3 können wir lesen:

«*Und sie hörten die Schritte des HERRN, Gottes, wie er beim Abendwind im Garten wandelte. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem HERRN, Gott, unter den Bäumen des Gartens. Aber der HERR, Gott, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?*» Gott wandelt im Paradiesgarten umher. Er war nicht getrennt von den Menschen, sondern am gleichen Ort. Er wandelt umher. Die Menschen aber – Adam & Eva – sie verstecken sich vor Gott. weil sie Gottes Gebot übertreten haben und den Apfel vom Baum der Erkenntnis gegessen haben, schämen sie sich.

### **Und Gott? Und was tut Gott?**

Er ruft seine Menschen. Er sucht sie. «*Wo bist Du?*» fragt Gott. Er geht seinen Menschen nach, aber die Menschen verstecken sich vor ihm.

Der Garten Eden war als Ort der Begegnung Gottes mit den Menschen geschaffen. Eine Wohngemeinschaft von Gott mit seinen Menschen. Der Prophet Ezechiel schreibt (Ezechiel 28, 13; Zürcher Bibel): «*In Eden, dem Gottesgarten, warst du. aus vielerlei Edelsteinen war, was dich umgab: Rubin, Topas und Johalom, Topas aus Tarschisch, Karneol und Jaspis, Lapislazuli, Malachit und Beryll.*»

Ezechiel beschreibt, den Garten Eden, den Ort der Begegnung mit Edelsteinen. Ein Ort, wo alles glänzt und rein und schön ist. Ezechiel schreibt aber weiter (Ezechiel 28, 15; Zürcher Bibel): «*Untadelig warst du auf deinen Wegen seit dem Tag, an dem du erschaffen wurdest, bis Unrecht an dir gefunden wurde.*»

Das Unrecht führt zur Verbannung aus dem Garten Eden. Die Menschen – Adam & Eva – können nicht diesem wunderbaren Ort bleiben.

### **Und Gott? Und was tut Gott?**

Er gibt seine Menschen trotzdem nicht auf. Er sucht die Begegnung. Und er gibt nochmals ganz klare Anweisungen: Mose bekommt die 10 Gebote.

- Ihr merkt schon – ich habe hier ein paar Kapitel der Bibel übersprungen. Das dauert sonst zu lange. Wir sind jetzt also schon bei Mose. Und die Stellen sind wirklich interessant:

Mose steigt auf den Berg Sinai (2. Mose 24,9-11 Zürcher Bibel): «*Da stiegen Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels hinauf. Und sie sahen den Gott Israels, und unter seinen Füßen war ein Gebilde wie aus einer Platte von Lapislazuli und klar wie der Himmel selbst. Gegen die Vornehmen der Israeliten aber streckte er seine Hand nicht aus. Und sie schauten Gott und assen und tranken.*»

Das ist doch interessant: Gott sitzt auf einer Platte von Lapislazuli. Auf einem blauen Stein. Und die Ältesten Israels dürfen ihm begegnen, obwohl sonst kein Mensch Gott



direkt sehen darf. Aber da steht: *«Gegen die Vornehmen der Israeliten aber streckte er seine Hand nicht aus.»* «Die Vornehmen» das sind offensichtlich besondere, auserwählte Personen. Und dann steht da so ganz knapp: *«Und sie schauten Gott und assen und tranken.»* Das klingt fast ein bisschen nach einem gemütlichen Familienpicknick. Es ist auf jeden Fall eine sehr direkte Begegnung mit Gott. Und Die Begegnung von Gott mit den speziell auserwählten Menschen findet in einer Umgebung statt, die mit Edelsteinen, mit Lapislazuli beschrieben wird.

Gemäss rabbinischen Quellen, waren die ersten Gebotstafeln, die Mose erhält aus Lapislazuli. Sie waren aus dem Boden unter Gottes Füßen geschaffen und Gott hatte sie mit seinem eigenen Finger beschrieben (2. Mose 31,18).

Und ihr wisst, was mit den Tafeln geschehen ist???

Mose hat sie zerbrochen, zertrümmert (2. Mose 32,19). Als er vom Berg hinunterkam, hat er gesehen, wie das Volk um das goldene Kalb tanzte und das goldene Kalb anbetete. Da hat er wütend die Tafeln zerschmettert. Es ist also fast die gleiche Geschichte wie im Garten Eden: die Menschen hatten schon wieder die Anweisungen Gottes übertreten. Sie waren unwürdig für den Glanz der himmlischen Edelsteine.

### **Und Gott? Und was tut Gott?**

Er macht nochmal einen Anlauf. Er gibt Mose neue Gebotstafeln. Und nicht nur das. Er gibt auch eine genaue Anleitung zum Bau der Stiftshütte, dem Zelt in dem die Gebotstafeln aufbewahrt werden sollen. Die Stiftshütte ist geschaffen als Ort der Begegnung Gottes mit seinem Volk. Gott selber braucht eigentlich kein Haus, aber es ist sein Wunsch, bei seinen Menschen zu wohnen, um sie zu segnen und zu retten. Gott schafft so einen neuen Ort der Begegnung. Die Stiftshütte soll daher ein genaues Abbild des Himmels sein.

Im Hebräerbrief (8,5, Zürcher Bibel) steht: *«Sie dienen einem Abbild und Schatten der himmlischen Dinge. Als Mose sich daran machte, die Stiftshütte herzustellen, erhielt er nämlich die Weisung: Sieh zu, heisst es da, dass du alles nach dem Vorbild machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist.»*

Das, was Mose auf dem Berg Sinai gesehen hat, soll im Zelt der Stiftshütte nachgebildet werden. Und dabei sind auch wieder die Edelsteine wichtig. Gott gibt Mose auch eine genaue Anleitung für die Kleidung der Hohepriester. Die Brusttasche am Gewand des Hohepriesters soll mit Edelsteinen verziert werden (2. Mose 28,17-21 Zürcher Bibel): *«Und bringe an ihr einen Besatz von Steinen in vier Reihen an: eine Reihe mit Rubin, Chrysolith und Smaragd, die erste Reihe; die zweite Reihe mit Malachit, Lapislazuli und Jaspis; die dritte Reihe mit Hyazinth, Achat und Amethyst; und die vierte Reihe mit Topas, Karneol und Onyx. In Gold sollen sie gefasst sein, wenn man sie anbringt. «Sie sollen die Namen der Söhne Israels tragen. Genau zwölf sollen es sein wie die zwölf Stämme. In jeden Stein soll einer ihrer Namen eingraviert sein, so wie ein Siegel graviert ist.»*

In der Stiftshütte, an diesem neuen Ort der Begegnung, sind wieder Edelsteine, wie im Garten Eden. Die Namen der zwölf Stämme sind in den Edelsteinen eingraviert. Die Namen der zwölf Stämme stehen stellvertretend für das ganze Volk. Immer wenn der Hohepriester das Allerheiligste betritt, trägt er die Namen der Stämme Israels vor

Gott. Das Volk selbst kann Gott nicht mehr gegenüberreten. Es fürchtet sich, so wie sich Adam und Eva nach dem Sündenfall vor Gott versteckten, ist auch hier der Zugang zu Gott blockiert.

Später baut König Salomo den Tempel in Jerusalem. (1 Kön 6 ; 1 Chr 28) nach dem Vorbild der Stiftshütte. Und der Tempel wird der Ort der Begegnung mit Gott, den die Priester mit der Edelstein besetzten Kleidung betreten.

Und dann passiert es wieder!!!! Wie schon vorher beim Sündenfall, wie beim goldenen Kalb: die Menschen hören nicht auf Gottes Gebote, sie wenden sich ab. Die Propheten - Jesaja, Ezechiel, Micha und Jeremia - warnen. Aber das Volk, es hört nicht. Der Tempel, der Ort der Begegnung Gottes wird zerstört, das Volk ins babylonische Exil geführt.

### **Und Gott? Und was tut Gott?**

Er hält an seiner Sehnsucht nach der Gemeinschaft mit seinen Menschen fest. Durch den Propheten Jesaja spricht Gott Jerusalem Trost zu (Jes 54, 11-12, Zürcher Bibel): *«Du Gedemütigte, Sturmzerzauste, Nichtgetröstete, sieh, ich lege deine Steine mit hartem Mörtel und deine Grundmauern mit Lapislazuli. Und deine Zinnen mache ich wie Edelsteine und deine Tore zu Feuersteinen und deinen ganzen Wall zu kostbarem Gestein.»* Jesaja verspricht, dass die Stadt Jerusalem eines Tages geschmückt sein wird mit Edelsteinen und gegründet sein wird auf Lapislazuli – genau wie der Thron Gottes im Himmel auf Lapislazuli gegründet steht.

Auch der Prophet Ezechiel beschreibt das neue Jerusalem als Vision, als Trost und Hoffnung für das Volk im babylonischen Exil. Er beschreibt es sehr detailliert: die Grösse der Stadt und die Abmessung der Mauern, die zwölf Tore – die den Namen der Stämme Israels tragen. Ezechiel schreibt am Ende des Textes (Ezechiel 48,35 Zürcher Bibel): *«Und fortan lautet der Name der Stadt: Hier-ist-der-HERR.»* Das verheissene neue Jerusalem soll der neue Wohnort Gottes sein, der neue Ort der Begegnung. Doch Gottes Volk befindet sich noch immer im Exil, der Tempel ist zerstört.

### **Und Gott? Und was tut Gott?**

Gott sucht wieder, nochmals, einen neuen Weg, um seinen Menschen zu begegnen, mit seinen Menschen zu leben. Er schickt seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde. Gott sieht, dass es den Menschen schwerfällt, seine Gebote und Gesetze zu halten. Er schickt Jesus los, um den Menschen zu helfen. *«Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.»* (Mk 2,17 Zürcher Bibel), sagt Jesus.

Jesus sucht auf dieser Welt nicht die Edelsteine, sondern die unscheinbaren Kieselsteine. Und Jesus behebt die Sünde der Menschen durch sein Opfer am Kreuz. Er setzt damit einen Prozess in Gang. Die Menschen – die Kieselsteine dieser Welt - sollen zu Edelsteinen gewandelt werden.

Und das ist gar nicht so einfach. Edelsteine entstehen nicht einfach so, sondern es ist ein langwieriger Prozess. Das dauert. Es findet im Erdinneren statt. Im Verborgenen.

Man sieht es nicht sofort. Und: Die Kristallisation von Edelsteinen findet unter dem Einfluss von Hitze und Druck statt: das ist kein gemütlicher, und kein einfacher Weg. Christen sollen im Glauben an Jesus ähnliche Prozesse durchlaufen: Schlechtes und Unreines ablegen und rein und neu werden.

Wenn wir die Edelsteine der Offenbarung anschauen, dann fallen mehrere Dinge auf: erstens es sind 12 verschiedene Edelsteine. Alle Farben des Regenbogens sind enthalten. Zweitens: Ein Diamant ist nicht dabei. Diamanten sind ja auch langweilig: ein einförmiges immer gleiches Gitter aus Kohlenstoffatomen. Die Edelsteine der Mauer sind anders: sie sind individuell. Mischungen verschiedener Mineralien, die je nach Entstehung auch verschiedene Farbtöne und verschiedene Muster haben können. Es sind lebendige Steine. Jeder einzelne ist einzigartig. Wenn wir werden wie Edelsteine, dann bedeutet das nicht, dass wir alle gleich werden, sondern es bedeutet, dass unsere individuellen Prägungen und Färbungen zum Strahlen kommen und dass wir durch den Glauben geschliffen und poliert werden, bis wir glänzend und rein sind. Wir werden geläutert wie Gold (1 Kor 3,13), schreibt Paulus. Wir werden zum Teil der neuen Schöpfung (2 Kor 5,17), zum lebendigen Stein. Im Petrusbrief steht (1 Petrus 2,5 Zürcher Bibel): *«Lasst euch auch selbst als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist. So werdet ihr zu einer heiligen Priesterschaft.»*

Nur wenn wir zu Edelsteinen werden, können wir Teil der neuen Schöpfung sein. Das schwierige daran ist: wir können das nicht selber machen. Auch Edelsteine machen sich nicht selbst. Sie werden von der Umwelt geformt. Und das dauert. Lange. Wir können das nicht beschleunigen. Das einzige was wir tun können ist: Geduld haben. Ungeduld war der Fehler, den Adam und Eva machten, als sie vorschnell die Frucht vom Baum der Erkenntnis assen. Ungeduld war der Fehler, den das Volk Israel machte, als sie sich das goldene Kalb bauten, weil sie nicht länger warten wollten, bis Mose vom Berg kam. Unsere Aufgabe ist es, geduldig zu sein.

Und das ist ja eigentlich nur fair: Gott war ja auch oft genug geduldig mit seinen Menschen. Immer und immer wieder.

Aber Ungeduld ist aber auch der Fehler, den wir häufig machen: alles muss immer schneller gehen: unsere ganze Wirtschaft funktioniert so. Immer mehr und immer schneller. Per Internet bestellt uns sofort geliefert. Am besten noch am selben Tag. Aber die Begegnung mit Gott funktioniert nicht so. Die braucht Zeit. Die muss reifen. Unsere Kirche, als Ort der Begegnung, soll auch ein Ort sein, wo wir uns in Geduld üben können.

Zum Beispiel bei zu langen Predigten...

Geduld heisst nicht, passiv zurücklehnen, sondern aktiv er-warten. Das Vertrauen behalten in das, was uns versprochen ist. Das ist unsere Aufgabe.

## **Und Gott? Und was tut Gott?**

Ihr merkt schon: das ist eine rhetorische Frage. Ich habe sie heute bereits fünfmal so gestellt: Gott tut immer das gleiche: er hält fest an seinem Versprechen und an seiner Sehnsucht nach Gemeinschaft mit den Menschen. Er gibt dem Seher Johannes die Vision des himmlischen Jerusalems – wir haben das im Lesungstext gehört. Es ist seine Vision, von dem was kommen wird. Das himmlische Jerusalem wird auch wieder mit Edelsteinen beschrieben: *«Die Grundsteine der Stadtmauer waren aus je einem Edelstein kunstvoll gefertigt: Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Lapislazuli, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Karneol, der siebte ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.»* Es sind die gleichen Steine, wie auf der Brustplatte der Hohepriester in der Stiftshütte. Aber hier in der Offenbarung stehen die Namen der zwölf Apostel auf den Steinen: *«Und die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine, und darauf stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.»* Die Namen der Apostel stehen stellvertretend für die gesamte Christenheit. Sie stehen als Versprechen für dich und für mich. Für uns alle.

Im Epheserbrief schreibt Paulus (Eph. 2,19-20, Zürcher Bibel): *«Ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten – der Schlussstein ist Christus Jesus selbst.»*

Darum geht es in der Offenbarung: dass wir wieder Hausgenossen Gottes werden. Dass wir in unmittelbarer Gemeinschaft mit Gott leben. Das ist Gottes Wunsch und Gottes grosse Sehnsucht. Durch die ganze Bibel hindurch. Dass Gott wieder wie im Anfang zwischen seinen Menschen wandeln kann. Das ist die Vollendung und das Ziel des Bundesschlusses.

Das Blau an der Wand und die 12 farbigen Glasfenster der Kirche, die fast wie die zwölf Edelsteine aussehen, sollen uns daran erinnern. Sie sind Mahnung an uns, uns zum Edelstein wandeln zu lassen. Sie sind aber genauso Verheissung und Versprechen an uns: Am Ende der Offenbarung steht das Versprechen, welches Jesus uns macht (Offb 22, 20-21): *«Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald.»* Und der Seher Johannes hat die Antwort der Gemeinde hinzugeschrieben: *«Amen, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen.»*

Amen.

### **Gebet:**

Allmächtiger Gott, gütiger Vater,  
Danke, dass Du immer wieder Orte für die Begegnung mit Dir schaffst  
Danke, dass Du dich um uns Menschen bemüht  
Danke, dass Du geduldig mit unserer Ungeduld bist  
Wir bitten dich,  
Sei du uns nah in Sorge und im Schmerz  
Sei Du uns nah in Freude und Glück  
Begleite Du unsere Wege

Verwandle Du uns durch deine Gnade  
Bring Du in uns Schönes, Wahres und Gutes hervor und zum Strahlen  
Führe Du uns näher zu Dir.  
und gib uns deinen Frieden  
Amen.

**Segen:**

Gott stärke, was an Gutem in dir wachsen will  
Gott schütze das Schöne in Dir, was Dich lebendig macht  
Gott behüte, was Du an Wahrem weiterträgst.

Es segne dich der dreieinige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.